

Ansprache der Präsidentin zur Eröffnung der
33. Jahrestagung am Freitag, 1. Juni 2012, in Tübingen

Von

Sabine Doering

Es ist mir eine große Freude, die 33. Jahrestagung der Hölderlin-Gesellschaft zu eröffnen. Nach den Tagungen in Bamberg und Berlin kommen wir nach sechs Jahren erstmals wieder in Tübingen zusammen, was für eine Versammlung, die unter dem Thema „Hölderlins Räume“ steht, besonders angemessen ist.

Mein herzlicher Gruß gilt Ihnen allen, die Sie hier aus vielen Orten und Ländern zusammengekommen sind. Besonders begrüßen möchte ich unsere Ehrenmitglieder Bernhard Böschstein und Ulrich Gaier. Alle Vertreter der Hölderlin-Städte heiße ich herzlich willkommen und freue mich, dass Sie untereinander und mit uns in einem regen Austausch stehen.

Gutes Gelingen aus der Ferne wünschen unser Ehrenpräsident Gerhard Kurz und unser ehemaliger Präsident Peter Härtling sowie unser ehemaliger Vizepräsident Günther Weinmann, die zu ihrem Bedauern in diesen Tagen nicht in Tübingen sein können. Sie übermitteln ihre Grüße, ebenso wie unser langjähriges Vorstandsmitglied Frau Anke Bennholdt-Thomsen.

Vielerlei Vorarbeiten und mannigfache Anstrengungen waren nötig, um diese Tagung vorzubereiten. Mein herzlicher Dank gilt dem Tübinger Team mit unserer Geschäftsführerin Frau Lawitschka sowie Frau Mayer, Frau Klasing, Frau Noack, Frau Schmitt und Herrn Overbeck, die sich alle mit großer Energie und Effizienz für das Gelingen dieser Tagung engagiert haben.

Großzügige Unterstützung haben wir von der Stadt und der Universität Tübingen und vom Evangelischen Stift erfahren, wofür ich im Namen der Gesellschaft herzlich danke. Alle drei Institutionen haben uns Veranstaltungsräume zur Verfügung gestellt. Wir wissen es als besonderes Zeichen der Wertschätzung zu würdigen, dass wir heute in der Alten Aula der Universität zusammenkommen können, deren

Kernsubstanz ins 15. Jahrhundert zurückreicht und die soeben mit viel Aufwand restauriert wurde. Obwohl die Aula noch gar nicht offiziell eröffnet wurde, wird uns das großzügige Privileg zuteil, als eine der ersten Institutionen heute hier tagen zu dürfen.

Dieser wunderbare Festsaal führt uns alle direkt zu dem Tagungsthema: „Hölderlins Räume“. Nachdem vor zwei Jahren in Berlin bei der Beratung über mögliche Tagungsschwerpunkte die Themen „Hölderlins Orient“ und „Heimat und Exil“ nahezu gleich viel Interessenten gefunden hatten, lag es nahe, beide Themenvorschläge in größerer Perspektive zusammenzuführen. Diese übergreifende Perspektive ermöglicht es, nach den Räumen Hölderlins in historischer, geographischer, kulturgeschichtlicher und poetologischer Perspektive zu fragen und so den Bogen von umfassenden geopolitischen Zusammenhängen hin zu konkreten Werken zu schlagen. Während dieser vielseitigen Erkundungen werden wir uns hier in Tübingen an einem Ort aufhalten, an dem Hölderlin lange Zeit gelebt hat. Der Hölderlinturm ist in Hölderlins Biographie wie in der Geschichte unserer Gesellschaft und der Stadt Tübingen ein ganz besonderer Raum: Erinnerungsort, Museum und zugleich lebendige Forschungs- und Arbeitsstätte. Über die weitreichenden, vielversprechenden Veränderungen, die dem Hölderlinturm bevorstehen, wird in der Mitgliederversammlung berichtet werden. Schon jetzt lade ich Sie alle herzlich ein, am Sonntag die Tagung mit uns bei einem kleinen Frühstücksbiss im Turm und einer Stocherkahnfahrt auf dem Neckar ausklingen zu lassen.

Bereits gestern fand unter der Leitung von Herrn Braungart und Herrn Vöhler das „Arbeitsgespräch junger Hölderlin-Forscher“ statt, das mittlerweile zur guten Tradition unserer Gesellschaft gehört und es insbesondere Studierenden ermöglicht, sich über komplizierte Stellen in Hölderlins Werk auszutauschen und darüber mit einem größeren Kreis zu diskutieren. Allen jungen Forscherinnen und Forschern, die sich hier zusammengefunden haben, wünsche ich von Herzen viel Erfolg bei der Fertigstellung ihrer Abschlussarbeiten und Dissertationen! Möge Ihr Weg in ein paar Jahren direkt in unser Forum führen, in dem auch in diesem Jahr ebenfalls noch junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre kürzlich abgeschlossenen Dissertationen vorstellen werden, mit denen sie sich in den vergangenen Jahren intensiv beschäftigt haben.

Gestern abend durfte ich unseren diesjährigen Festredner begrüßen, Prof. Dr. Jürgen Osterhammel von der Universität Konstanz, der uns in einem imposanten Panorama die weltgeschichtlichen Bedingungen vor Augen stellte, die zu der „Neukartierung der Welt“ um 1800 führten. Es sind diese geopolitischen Veränderungen, die auch den Hintergrund für Hölderlins Werk bilden, das sich ja in ganz unterschiedlichen Räumen bewegt und verschiedene Räume erkundet. Davon wird in diesen Tagen intensiv die Rede sein, in den Plenarvorträgen wie in den Arbeitsgruppen.

Es ist uns bei der Gestaltung des Programms gelungen, diesmal nur jeweils zwei Arbeitsgruppen parallel anzubieten und damit die Zahl sich überschneidender Veranstaltungen zu verringern. Das entspricht dem verständlichen Wunsch unserer Mitglieder, möglichst viele Angebote wahrnehmen zu können. Die thematische Zusammenstellung der Arbeitsgruppen greift ebenfalls Wünsche aus der Mitgliederversammlung auf: Nach wie vor gibt es mehrere Arbeitsgruppen, in deren Zentrum unter kundiger Anleitung textzentrierte, wissenschaftliche Diskussionen stehen werden. Daneben wird Frau Malsch in ihrer Arbeitsgruppe mit dem „Versuch, Hölderlins ›Hyperion‹ zu lesen“, einen stark didaktischen Schwerpunkt setzen. Frau Volkmann wollte für alle Interessierten eine sprechpraktische Übung zu Hölderlin-Gedichten durchführen, deren Ergebnisse auf der sonntäglichen Neckarfahrt zu hören sein sollten, musste allerdings wegen eines Trauerfalls in ihrer Familie zu unser aller Bedauern absagen. Marc Vereeck, Regisseur und Rezitator, hat kurzfristig die Arbeitsgruppe übernommen, dafür sind wir ihm dankbar. Er wird die erste Strophe von ‚Brod und Wein‘ mit den Teilnehmern erarbeiten.

Besonders freue ich mich mit Ihnen auf das Konzert am Freitagabend, bei dem wir Gast der Universität im schönen Pflughofsaal des Musikwissenschaftlichen Instituts sein werden. Die Hölderlin-Vertonungen von György Kurtág wird der Bassbariton Philippe Huttenlocher für uns interpretieren; Anne Le Bozec und Alain Meunier werden wir mit Beethovens Cello-Sonaten hören.

Den Samstagabend wollten wir freihalten. Sie haben die Möglichkeit, um 20 Uhr die traditionelle Motette in der Stiftskirche zu besuchen.

Über Hölderlin werden wir in diesen Tagen sehr viel sprechen, und eine Tagung bietet Raum für vielfältige Begegnungen. So lade ich Sie alle herzlich ein, miteinander ins Gespräch zu kommen und sich hier in Tübingen in Hölderlins Räumen zu bewegen. Ihr besonderes Augenmerk möchte ich nochmals auf den Hölderlinturm richten. In der Bibliothek im ersten Stock ist ein Büchertisch aufgebaut, der Sie über Neuerscheinungen zu Hölderlin informiert. Die Publikationen unserer Gesellschaft können Sie dort erwerben – und wenn Sie noch kein Mitglied der Hölderlin-Gesellschaft sein sollten, finden Sie dort auch die entsprechenden Formulare zum Beitritt. Im Turm können Sie ebenfalls die Ausstellung „Wort – Bild. Begegnungen mit Friedrich Hölderlin“ mit Werken der Künstlerin Helga von Loewenich besuchen. Den Katalog zu dieser Ausstellung finden Sie ebenfalls auf dem Büchertisch.

Nun aber ist es Zeit, den ersten Vortragenden vorzustellen. Ich freue mich mit Ihnen auf eine interessante Tagung und wünsche uns allen anregende Diskussionen, neue Einsichten und gute Begegnungen und Gespräche.